

**SPORTFREUNDE
DES TAGES**

Schrittmacher fürs schwache 96-Herz

Bei den Fans steigt der Puls mit der Ungeduld nach den vielen Blamagen und Blackouts von Hannover 96 in der Rückrunde. Eine Forderung wird nun erfüllt, obwohl sie vielleicht nicht den Richtigen trifft. Havard Nielsen spielt nicht am Samstag in Bielefeld – zum ersten Mal in dieser Saison. Der Norweger, oft kritisiert wegen seiner Formschwäche, ist nach der fünften Gelben Karte gesperrt. Nielsen spielte oft hinter den Spitzen, als Spielmacher, der dem Spiel und seiner Form in diesem Jahr hinterherläuft. Ersatzkandidaten sind Sebastian Ernst und Louis Schaub.

Wer macht's? Nielsen ist der stete Schrittmacher im Mittelfeld, der Mann mit den meisten Kilometern. Er engagiert sich, versucht so ziemlich alles, aber ihm möchte erschreckend wenig gelingen. Die Kritik, bei 96 verhielten sich die Profis wie Söldner, wäre bei Nielsen sicher nicht angemessen. Aber der Norweger trieb das wichtigste Organ im Zentrum nicht entscheidend voran. Das 96-Herz im Mittelfeld, es schlägt nicht.

Trainer Stefan Leitl erkennt das. Aber kein Impuls brachte das Mittelfeld verlässlich in Schwung. Nur Louis Schaub spielte beim 3:1 gegen Sandhausen mal auf der richtigen Frequenz. In Hamburg (1:6) und gegen Heidenheim (0:3) wirkte er nach Rückständen ebenso müde wie viele seiner Mitspieler. Der andere Ersatzkandidat für Nielsen wäre Sebastian Ernst, der nie müde wird, sich um jeden Ball zu bemühen. Aber Ernst überdreht, ist aktiv, aber nicht effektiv. Das scheint Ernsts Problem zu sein. Seit der Junge aus Neustadt von Fürth zurück nach Hannover kam, fand er sich selten als Regisseur wieder. Meistens musste er im defensiven Mittelfeld aushelfen. Die früheren Trainer Jan Zimmermann und Christoph Dabrowski schoben Ernst bereits hin oder her, genauso macht es Leitl. Motto: Der Trainer will ihn auf dem Platz, irgendwo.

Schaub ist ähnlich flexibel in seiner Position, irgendwo im offensiven Mittelfeld. Und so wurden die Rollen beliebig. Mal soll Max Besuschkow mit Ernst gemeinsam defensiver spielen, mal Besuschkow mit Fabian Kunze, dann wieder Kunze allein und Schaub oder Nielsen oder Ernst davor. Bis zum 1:1 in Regensburg gehörte auch Enzo Leopold zum Repertoire. Der junge Antonio Foti wuselt als Joker zwischenmal im Zentrum. So entsteht kein Rhythmus. Vielleicht erinnert sich Leitl an das Hinspiel gegen Bielefeld: Beim 2:0 begann 96 mit Schaub, Kunze, Leopold und Foti im Vierer-Mittelfeld.

Solche Erfolge scheinen aus einer anderen Saison zu stammen – aber es sind dieselben Spieler. Neben Nielsen fehlt am Samstag auch Sei Muroya gesperrt. „Ich hoffe auf Jannik Dehm“, sagte Leitl gestern. Fünf Wochen hatte Dehm wegen einer Hüftbeuger-Verletzung gefehlt. Thaddäus Momuluh ist keine Option – er ist eine Woche mit einer Mandelentzündung krankgeschrieben. dt

Sein bestes 96-Spiel: Louis Schaub jubelt nach seinem Treffer gegen Sandhausen.
FOTO: PETROW



SPORT IN KÜRZE

Stendel: 96-Kunstschütze Oppie in die Sportschau?

Hannover. Dieses Tor wirkt nach. Das 1:0 von Louis Oppie beim 3:2 gegen Kiel II ist ein Fall fürs „Tor des Monats April“ in der Sportschau. „Eigentlich sollten wir das Tor einschicken“, sagte sogar Trainer Daniel Stendel. Hannover 96 II hat sich in der Regionalliga längst mit schönen Treffern und schnellem Fußball im oberen Drittel etabliert. Heute Abend wird's noch einmal ungemütlich am Deich im Ostfriesland-Stadion bei Kickers Emden (Anstoß 19 Uhr). Oppie hatte das vermeintliche Tor des Monats nach eigener Ecke erzielt, der Ball kam zurück, der Verteidiger knallte ihn direkt in den Winkel. Dieser Eckball-Doppelschuss wird ihm eher nicht noch einmal gelingen, aber der Linksfuß ist heute dabei. Anders als Nicolo Tresoldi oder Thaddäus Momuluh. Stendel muss weitgehend ohne Profifunterstützung in Emden auskommen. Aber es sollte auch ohne Profis reichen. Emden ist abgeschlagener Tabellenletzter der Regionalliga. dt

Leitls Sechserpack

Der 96-Trainer arbeitet nur noch auf Bewährung. Schafft er den Klassenerhalt mit 96? Boss Kind fordert: „Wir brauchen eine klare Strategie für die neue Saison.“



Countdown für den 96-Trainer: Für Stefan Leitl kann jedes Spiel das letzte sein. Bis zum Saisonende stehen noch sechs Partien an.

FOTO: FLORIAN PETROW

Von Andreas Willeke

Hannover. Noch ist unklar, ob es nur das berühmte Pfeifen im dunklen Wald ist. Macht sich 96-Chef Martin Kind doch nur selbst Mut, wenn er meint, „absteigen werden wir nicht“?

Die Aussage setzt auch auf die anhaltende Schwäche der anderen Teams. Bei der 0:3-Niederlage gegen Heidenheim am vergangenen Freitag wanderte das Interesse in Kinds Loge von der schlappen 96-Darbietung zum zeitgleichen Spiel in Fürth. Dort führte Regensburg, was gar nicht gut gewesen wäre für 96. Es wurde gezittert, das Fürther Siegtor fiel spät in der 77. Minute. Bei einem Sieg des Jahns wären es nur noch fünf Punkte bis zum Relegationsplatz 16 gewesen. So aber bleibt es bei sieben Punkten – bei sechs Spielen bis zum Saisonende.

Weiter verlieren sollte die Mannschaft von Trainer Stefan Leitl nicht – aber wo ist die Chance am größten, noch mal zu punkten? Jedes Spiel könnte ja auch das letzte mit Leitl als 96-Trainer sein. „Wir

bewerteten das jetzt von Spiel zu Spiel“, kündigt Kind an.

Sollte 96 die Klasse halten, wird dennoch eine Generalabrechnung nötig sein. „Wir brauchen eine klare Strategie für die neue Saison“, fordert Kind. „Das jetzige Modell hat sich als nicht sehr stabil erwiesen.“ Ob das für Leitl bedeutet, dass er spätestens im Sommer gehen muss, wird sich dann zeigen.

■ **In Bielefeld (22. April, 13 Uhr):** Die Mannschaft hat unter dem dritten Trainer Uwe Koschnat den Abwärtstrend gestoppt. In Karlsruhe verlor der Bundesliga-Absteiger zwar mit 2:4, hatte aber auch Pech bei Pfosten- und Latentreffer und diversen Chancen. Als 15. der Tabelle mit 29 Punkten steht Bielefeld unter Druck. „Sie müssen gewinnen, wir aber auch“, sagt Kind.

■ **Nürnberg (29. April, 20.30 Uhr):** Das wird die größte Chance, mit einem Sieg frühzeitig das rettende Ufer zu erreichen – ausgerechnet gegen den Ex-Trainer Dieter Hecking. In fünf Pflichtspielen inklusive des DFB-Pokal-Aus gegen Stuttgart hat der „Club“ nicht ge-

„Das jetzige Modell hat sich als nicht sehr stabil erwiesen.“

Martin Kind, 96-Profichef

wonnen und nur zwei Punkte aus den letzten vier Zweitligapartien geholt. Hecking, Sportvorstand und Interimstrainer, hat ähnliche Probleme wie Leitl bei 96: „In der Form dürfen die Tore nicht fallen. Es ist naiv, wie wir die kriegen“, schimpfte Hecking nach dem 1:2 in Kiel. Auch Nürnberg braucht als 14. der Tabelle mit 30 Punkten noch dringend Erfolge.

■ **In Karlsruhe (6. Mai, 13 Uhr):** Nach der Hinrunde hatte Karlsruhe mit nur 18 Zählern zehn weniger als 96. Jetzt hat der KSC mit 39 Punkten (Platz elf) fünf mehr als Leitls Mannschaft. Das Team von Christian Eichner – der Schwager von 96-Sportchef Marcus Mann – spielt eine starke Rückrunde. Ohne familiäre Unterstützung dürfte es schwer werden. Ex-96-Trainer Jan Zimmermann hat in der Vorsaison die 0:4-Pleite in Karlsruhe bereits den Job gekostet.

■ **Darmstadt (14. Mai, 13.30 Uhr):** Der Spitzenreiter könnte vielleicht schon beim Spiel in Hannover den Aufstieg perfekt machen. Gegen den Zweit- und Drittplatzierten (Heidenheim, HSV) hat 96 bereits

klare Niederlagen kassiert. Die Gefahr ist groß, dass sich das gegen Darmstadt wiederholt.

■ **In Düsseldorf (21. Mai, 13.30 Uhr):** Noch hat Fortuna eine Minimalchance auf den Aufstieg. Sollte die am vorletzten Spieltag noch bestehen, wird 96 großen Druck aushalten müssen.

■ **Kiel (28. Mai, 15.30 Uhr):** Für Holstein geht's um nichts mehr, außer um Plätze für die TV-Tabelle. Eine gute Chance für 96, um zum Abschluss noch mal zu gewinnen – solange es keinen Druck gibt, unbedingt siegen zu müssen.

96-NOTIZEN

Sebastian Kerk kann weiter nicht mit der Mannschaft trainieren. Ihn plagt eine Entzündung im Sprunggelenk. Er ist kein Kandidat fürs Bielefeld-Spiel.

Luka Krajnc hat gestern beim Training gefehlt – Belastungssteuerung. Nicht dabei war auch Thaddäus Momuluh wegen einer Mandelentzündung.

Schnupperkurs auf der Bult

Besucher blicken beim „Tag der Rennställe“ hinter die Kulissen – und lernen. Saisonstart am 1. Mai.

Von Simon Lange

Langenhagen. Schlechtes Wetter? Das gefällt auch den sensiblen Galopprennern nicht. Wer geht schon gern bei Regen raus. Am Samstag hatten Mensch und Tier keine andere Wahl. Normales Training stand an, zudem öffneten beim „Tag der Rennställe“ die Bult-Trainer Janina Reese und Bohumil Nedorostek ihre Türen, um etwa 80 Galoppfans einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren. Haben die Pferde auch Ferien? Was bekommen sie zu futtern? Warum fangen Vollblüter schon so früh an mit der Karriere? Wie ist das nochmal mit dem Gewicht bei Rennen? Was kostet ein Pferd im Unterhalt? Reese und Nedorostek bekommen viele neugierige, kritische und fachliche Fragen. Und sie geben sich größte Mühe, sie umfänglich zu beantworten.

Um 10 Uhr schiebt sich Reeses zweite Besuchergruppe durch den Stall auf der Neuen Bult. Die Trainerin erklärt den Tagesablauf, die Zusammenstellung des Futters und die Ausrüstung. Die Vierbeiner recken neugierig ihre

Hälse aus den Boxen in den Stallgang. So viel los hier. Manche Besucher gehen schüchtern dran vorbei, andere tätscheln die Rennpferde am Hals oder deuten ein Küsschen auf die ausgestreckte Nase an. Etwa 30 Menschen umfasst die Gruppe, Reese packt auch die von der Warteliste mit rein, weil die Nachfrage für die vom Dachverband Deutscher Galopp initiierten Aktion so groß ist. Dennoch muss sie wortwörtlich alle ein wenig draußen im Regen stehen lassen, weil es im Stallgang auf Dauer sonst zu wuselig wird. Der normale Trainingsalltag geht ja weiter.

Einige stehen ganz nah bei Reese und hören genau zu, was sie erzählt, andere halten sich im Hintergrund auf, andere lassen ihre Blicke über das Gelände schweifen. Was sie alle eint: die Faszination des Galoppsports. Fast alle waren schon mal bei einem Renntag auf der Bult. Auch die zehnjährige Alina aus Elze. Deswegen wollte sie unbedingt mal einen Rennstall sehen. „Ich finde es einfach richtig cool hier“, strahlt sie. „Wie alles abläuft und

Neugierig: Stute Wai Li reckt den Hals nach den jungen Besucherinnen Alina und Louisa (rechts) im Stall von Bult-Trainerin Janina Reese.
FOTOS: PETROW



erklärt wird. Man kann richtig gut reinschnuppern.“ Das findet auch die gleichaltrige Louisa aus Kaltenweide. „Man kennt die Pferde ja sonst nur aus der Ferne von der Rennbahn. Hier ist man richtig nah dran und kann sie sogar streicheln.“

Reese führt die Gruppe zur kleinen Sandbahn, wo sich die Trainingsformation zunächst im Schritt und Trab auf die Übungsrunde vorbereitet. Der Regen hat

nachgelassen. Ein paar Meter weiter an der Rennbahnbegrenzung steht die parallele Besuchergruppe von Bohumil Nedorostek und hört dem Trainer aufmerksam zu. Die Pferde sausen auf der großen Sandbahn, die innerhalb des grünen Geläufs gelegen ist, vorbei. Gespannt gucken die Besucher hin. „Der Letzte aus der Gruppe galoppiert mir zu hoch, das muss flacher werden“, sagt Nedorostek fachmännisch

und meint den Rücken des Vierbeiners.

Zurück im Stall gibt es Kaffee und Kuchen für die Menschen. Und Möhrchen für die Tiere. Alle sind glücklich. Der Rennsport um die englischen Vollblüter sei zum Teil auch „mit negativen Vorurteilen behaftet. Ich wollte, dass die Leute sehen, dass es vielleicht nicht so ist, wie sie denken. Dass die Pferde entspannt und ruhig sind und nicht nur galoppieren können“, sagt Reese. Auch Kollege Nedorostek war „froh, dass sich so viele Leute gemeldet haben. Das bestätigt unsere Arbeit. Das macht mir Freude.“

Der erste Bult-Renntag der Saison kann kommen. Am 1. Mai sind beim 96-Renntag die Zweitliga-Kicker dabei – und vielleicht auch Uwe Ehmen (52) aus der Südstadt, der mit seiner Freundin und familiärem Anhang Reeses Gruppe angehört. Ehmen war noch nie auf der Rennbahn in Langenhagen, hatte aber mal selber Pferde. „Es hat mir sehr gut gefallen heute. Jetzt gehe ich bestimmt auch mal zu einem Renntag.“